

Kleindenkmal „Kreuz Afra“

Gewann Holzebene, Gemarkung Schenkenzell
GPS-Koordinaten: 48.307441, 8.384504

Das steinerne Kreuz auf der Holzebene hat einen hölzernen, farbig gefassten Korpus. Die Christusfigur ist mit einer segmentbogigen Überdachung versehen. Das Kreuz hat eine Höhe von 370 Zentimeter und wurde 1894 erstellt und nahezu hundert Jahre später von den Hofeigentümern Elisabeth und Josef Dieterle grundlegend erneuert.



Ein 100 Zentimeter hoher kräftiger Sockel trägt die Inschrift: **Es ist vollbracht.**

Viel treffender könnte diese Inschrift nicht sein, wenn man das Leben von Juditha Oberföll, genannt Afra, verfolgt.

Der Volksschriftsteller Heinrich Hansjakob hat sich mit dem leidvollen Schicksal der Afra eingehend befasst und in seinem Buch „Die Waldleute“ auch niedergeschrieben. Es ist eine Geschichte von der Liebe eines Wäldermädchens zu einem Wilderer. War es im „Vogt vom Mühlstein“ der brutale Vater, der das Glück der Liebenden zerstörte, so war hier die hartherzige Mutter das Schicksal für die Afra und ihren Toni.

Juditha Oberföll wurde 1834 in Bergzell, heute Schenkenzell, geboren. Sie hatte in ihrem ganzen Leben auf der Holzebene mit viel Bitterkeit und Widerwärtigkeit zu kämpfen. Im Alter von siebenzig Jahren endete das Leben einer einsam alternden, ledigen Kleinbäuerin, die ihr Glück und die Gesundheit ihrer beiden Kinder dem unausweichlichen Gehorsam der Mutter gegenüber opfern musste.

Ihr Vater war ein gemütlicher Zeitgenosse, die Mutter hingegen hatte „den Teufel im Leib“. Und diesen Teufel bekam die Afra zu spüren. Sie hatte sich in einen lustigen und sangesfreudigen Burschen namens Gottfried Borho aus dem Heubachtal verliebt. Die Mutter verbat ihrer Tochter den Umgang mit dem Toni, wie Heinrich Hansjakob ihn in seinem Buch nannte. Sie trifft sich weiterhin mit ihm. Afra wurde Mutter. Damit begann ihre Leidenszeit.

Das Kreuz hatte Juditha Oberföll noch zu Lebzeiten selbst erstellen lassen und es geht auf ein Gelübde zurück. Ihre beiden Kinder Notburga und Vita waren beide geistig verwirrt und zeitweise in der Heilanstalt Illenau untergebracht. Als beide Kinder wieder geheilt nach Hause zurückkehren konnten, ließ die Mutter zum Dank das Kreuz mit der Inschrift erstellen.

Text und Foto: **Willy Schoch**

Kleindenkmale – ein Schatz, den es zu pflegen und zu erhalten gilt!

Im Allgemeinen versteht man unter Kleindenkmalen ortsfeste, freistehende, kleine oder größere, von Menschen gefertigte Gebilde aus Stein, Metall oder Holz, die einem bestimmten Zweck dienen oder an Personen erinnerten. Über die Jahrhunderte entstanden so verschiedenste kleine Bau- und Kunstwerke, technische Vorrichtungen und Denkmale, oft unauffällig aber liebenswert. Innerorts wie in Feld, Wald und Flur sind sie wichtige, mitunter auch identitätsstiftende Bestandteile unserer Kulturlandschaft, wobei das Alter der Objekte eine untergeordnete Rolle spielt.

In den Jahren 2012 und 2013 erfolgte im gesamten Landkreis Rottweil unter Federführung des Landesamtes für Denkmalpflege durch ehrenamtliche Helfer eine Erfassung von Kleindenkmalen. Viele davon werfen für den heutigen Betrachter Fragen auf. Seit 2026 versieht der Historische Verein Schiltach/Schenkenzell markante Kleindenkmale mit QR-Codes, die den Betrachter zu deren Geschichte führen.

Ermöglicht wurde das Vorhaben mit Unterstützung durch örtliche Spender. **Herzlichen Dank dafür!**

Schiltach/Schenkenzell, im August 2026